

Interaktives Kino

Michael Haneke - Retrospektive in Graz

Fernsehnachrichten am Ende eines Arbeits- oder einfach nur irgendeines Tages: Bürgerkrieg in Ex-Yugoslawien, Somalia, Haiti vor der Intervention, ... Dann ein Junge, der heimlich die Ladefläche eines LKWs besteigt. Ein junger Mann bricht in eine Waffenkammer ein. Ein klingelnder Wecker, ein Mann steht auf, ein Kind schreit, Bruchstücke des bekannten Alltags eines jeden. „Nur“ ein Film - „71 Fragmente einer Chronologie des Zufalls“ von Michael Haneke. Fernsehnachrichten am Ende des Films. Eine Nachricht über den Amoklauf eines Studenten in einer Wiener Bank neben Nachrichten über Weihnachten in Sarajevo, Michael Jackson... Ein Unterschied, beim Amoklauf war der Zuschauer dabei, konnte mitverfolgen wie es dazu kam. Erklärungen dafür gibt es keine. Irritiert, verstört, vielleicht sogar verärgert verläßt er das Kino. Interpretationen oder gar Antworten wurden keine gegeben.

„71 Fragmente einer Chronologie“ des Zufalls ist der letzte Teil der Trilogie Michael Hanekes („Der siebente Kontinent“ (1989), „Benny's Video“ (1992)). Alle drei Filme zeigen eine Gewalttat ohne soziologische oder psychologische Erklärung. Fälle, wie sie in den Tageszeitungen mehr oder weniger dramatisch



Benny's Video: Benny
(Arno Frisch)

Irland, Somalia und all die anderen brennenden Länder,“ meint Michael Haneke, „sondern am Arbeitsplatz, im U-Bahn-Abteil und in der Familie. Und ich werde den Verdacht nicht los, daß es dieser zum Verzweifeln nahe Bürgerkrieg ist und nicht jener spektakuläre, zu oft gesehene auf dem Fernsehschirm, der die Leute ratlos, ängstlich und - im

die Filme zeigen.“¹

Haneke faßt seine Trilogie unter der Definition „Bürgerkrieg“ zusammen. Er fordert den Zuschauer sich selbst in diesem Bürgerkrieg zu sehen. Das Dargestellte ist der Erfahrungswelt eines jeden entnommen. Die Radikalität mit der Haneke Antworten verweigert zwingt den Zuschauer eigene zu finden. Die Bilder der Trilogie sind nicht „schön“, „interessant“ oder „banal“. Wer Unterhaltung erwartet oder auf Bilderkonsum eingestellt ist wird frustriert. In diesem Sinne sind Hanekes Filme als „Antikino“ zu sehen. Indes zeigt Haneke reale Bilder, ohne einem psychologischen Realismus zu föhnen. Hanekes Kino ist ein interaktives Kino, in dem er dem Zuschauer zumutet seine Empfindungen, seine Gedanken in Bewegung zu bringen.

Zu „71 Fragmenten“ schrieb „Liberation“ (Paris): „Haneke konstruiert nichts. Er zeigt den 23. Dezember 1993 als den Tag, an dem die Krise Mitteleuropas in einem kleinen Wiener Blutregen explodiert. Scheinbar ohne Grund. Der Grund sind wir, sind sie, ist er.“

Astrid Polz-Watzenig

Programm

Vom 24. - 28. Jänner findet im Grazer Rechbauerkinio die 1. Retrospektive zu Michael Hanekes Filmen (Trilogie + Fernsehwerk) statt.

Bei einem Symposium vom 26. - 28. Jänner 1995 in den Räumlichkeiten der neuen URANIA werden Filmkritiker - Andreas Kilb („Die Zeit“), Georg Seeßlen („FAZ“) und Bert Rebhandl („Der Standard“) - ihre Sicht zu Hanekes Filmschaffen referieren.

Michael Haneke selbst wird auch am Symposium teilnehmen.

Information und Anmeldung beim Veranstalter:

„KINO - Grazer Filmgespräche“

Institut für Fundamentaltheologie, Bürgergasse 3, 8010 Graz Tel. 825300-3 oder Fax: 825300-4

wiedergegeben werden. Das Klima der drei Filme ergibt sich aus der Erfahrung von Kälte, Kommunikationslosigkeit, Gewaltzunahme. „Die Bürgerkriegserfahrungen machen wir ja nicht bloß bei den TV-Nachrichten über Jugoslawien,

wahrsten Sinne des Wortes - mörderisch aggressiv macht. Die Summe der sogenannten Selbstverständlichkeiten, der kleinen Unterlassungen und Gemeinheiten kann durchaus mörderisch sein, gesellschaftlich mörderisch - das ist es, was

¹ Michael Haneke in KIZ-Info 17/94.